

Kommunalpolitische Erklärung der SPD-Gemeinderats-Fraktion am 13.11.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuler,
sehr geehrte Leonberger Bürger/innen,
liebe Kollegen/innen,

wir haben heute einen Haushalt vorliegen, der Projekte in die Umsetzung bringt mit einem Investitionsvolumen von über 20 Mio. EUR. Viel Geld für eine Stadt, die keines hat. Aber auch ein hoher Anspruch an diejenigen, die das unter großer Erwartungshaltung, scharfer Beobachtung und erheblichem Zeitdruck umsetzen müssen:

Es geht um nicht weniger als 4 Kindertagesstätten, die – zumindest aus heutiger Sicht – bis Ende 2013 funktionsfähig sein müssen. Und es geht um das Sportzentrum, verbunden mit den Erwartungen vieler Leonberger Vereine, der Schulen und vor allem auch der Bürgerschaft, dass der Sportbetrieb Ende des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden kann.

Daneben haben wir weiterhin einen immensen Sanierungsstau bei städtischen Immobilien, der in der Folge zeitnah angegangen werden muss (beispielsweise die Parkkaverne und das Rathaus), um Schlimmeres zu verhindern bzw. um durch Energiesparmaßnahmen die laufenden Kosten zu reduzieren.

Schwerpunktmäßig in die Verantwortung für diese Baumaßnahmen kommt dann unser neu gewählter Baubürgermeister, dem wir nun ja auch ein paar Tage Zeit geben müssen, um sich hier zu orientieren.

Es ist uns daher wohl bewusst, dass es wenig Sinn macht, weitere Projekte für 2013 anzustoßen. Lieber machen wir das Geplante richtig, als zu Vieles „halblebig“.

Unabhängig von den Investitionen, die wir ohnehin per Kredit finanzieren müssen bleibt es weiterhin ein dringendes Anliegen, die laufenden Kosten zu reduzieren. Daher sind wir froh, dass die von uns angeregte Organisationsuntersuchung endlich angegangen wird, wenngleich wir uns eine differenziertere Vorgehensweise gewünscht hätten, zumal die anstehenden Anträge der Verwaltung auf Ausweitung von Personalstellen zeigen, dass in einzelnen Ämtern erheblicher Klärungsbedarf besteht.

Vielleicht gleich noch ein paar Sätze zu dem Plan, nahezu 6 **zusätzliche Mitarbeiterkapazitäten** zu schaffen. Wir sehen diesen Wunsch sehr differenziert, können ihn auch nur teilweise nachvollziehen. Natürlich macht es viel Sinn im Bereich der Kinderbetreuung, den wir mit Millioneninvestitionen massiv ausbauen, mittelfristig Nachwuchskräfte zu gewinnen. Dies ist genau der richtige Weg. Der weitere Personalaufbau wirft jedoch noch viele ungeklärte Fragen bei uns auf.

Meine Damen und Herren, die SPD-Fraktion ist verärgert darüber, dass die vor einem Jahr an selber Stelle geforderte **Neukonzeption für das Leo-Bad** noch immer nicht angegangen ist. Um es in aller Deutlichkeit zu sagen, wir wollen einen erneuten Supergau wie beim Sportzentrum – mit dann gegenseitigen Schuldzuweisungen zwischen Verwaltungsspitze und Gemeinderat – unbedingt vermeiden.

Es ist ein Konzept gefragt, um nachhaltig die laufende Ausgaben-/Einnahmensituation zu verbessern und die notwendigen Investitionen (und deren Refinanzierung) zu ermitteln, damit das Leo-Bad zukunftsfähig und konkurrenztauglich bis mind. 2020 erhalten werden kann.

→ Wir beantragen daher, dass bis Mitte des Jahres 2013 ein Leo-Bad-Konzept dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Wir regen an, hierzu umgehend einen Arbeitskreis – auch mit Vertretern des Gemeinderats - zu installieren, der diese Thematik vorantreibt. Folgende Punkte müssen hier diskutiert und gelöst werden:

- Verkleinerung der Liegefläche im nördlichen Bereich des Leo-Bades -> Erschließung und Vermarktung als Bauland
- Reduzierung des 50-Meter- auf ein 25-Meter-Becken
- Nachtabdeckung der Schwimmbecken
- kreativere Preisgestaltung
- Optimierung des Personaleinsatzes, beispielsweise bei schlechtem Wetter...

Diese Konzeption erwarten wir in einer ausgewogenen Beschlussvorlage. Wir möchten keine „Negativdrucksache“, wie wir dies bei den Themen Sportzentrum und Gemeinschaftsschule erleben mussten. Schlussendlich muss dies in ein schlüssiges Gesamt-Bäderkonzept einfließen.

Die **Energiewende** wird nicht gelingen ohne einen **aktiven kommunalen Beitrag** hierzu. Die Gründung der Leo-Energie in diesem Jahr war ein erster und richtiger Schritt. Ein weiterer könnte sich durch die Vergabe der Gaskonzession ergeben. Daneben sollte sich die Leo-Energie perspektivisch auch auf dem Gebiet der Energieeinsparung und erneuerbaren Energien engagieren.

In diesem Zusammenhang fordern wir eine Forcierung der bereits begonnenen Umstellung der Straßenbeleuchtung auf sparsamere Leuchten. Nahezu die Hälfte des städtischen Stromverbrauches wird hierfür benötigt.

→ Wir beantragen daher, Verhandlungen mit der EnBW über einen schnelleren Austausch der Straßenbeleuchtung aufzunehmen.

Ggf. ist zu prüfen, ob mittels Contracting-Modellen eine Haushaltsentlastung erzielt werden kann. Dies gilt auch z. B. für neue Blockheizkraftwerke.

Wir unterstützen ausdrücklich die Überlegungen zum Bau zweier Windräder. Es ist doch aber selbstverständlich, dass dabei zuerst sorgfältig geprüft werden muss, ob ein ausreichendes Windangebot vorhanden ist und eine solche Investition betriebswirtschaftliche Perspektiven bietet. Gleichzeitig ist es sinnvoll, sich alternative Standorte zu überlegen. Sofern sich die Projekte als rentabel darstellen, ist - neben einer städtischen Beteiligung - eine Bürgerbeteiligung etwa in Form einer Energiegenossenschaft anzustreben.

In den letzten Jahren haben wir gezielt Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe in **unsere Schulen** vorgenommen, die sich im Vergleich – nicht nur zu unserer Landeshauptstadt – in hervorragender Ausstattung präsentieren. Wer so viel Geld ausgibt, der muss auch versuchen – im Rahmen seiner Möglichkeiten – diese Gebäude mit Inhalten zu füllen, die heißen:

1. weitere gezielte Ganztagesangebotsangebote und
2. Angebot einer Gemeinschaftsschule in der Stadt Leonberg.

Es ist der erklärte Wille dieses Gemeinderates, dass die Antragsstellung für das Schuljahr 2014/2015 erfolgt. Und hier erwarten wir die volle Unterstützung seitens der Verwaltung.

Seit Jahren ist uns die **Gebührenordnung für Kitas und Betreuung an Schulen** „ein Dorn im Auge“. Angesichts von zig verschiedenen Modellen herrscht hier ein hoher Verwaltungsaufwand. Wir erwarten, dass die Arbeitsgruppe, die demnächst gegründet werden soll, hier eine deutliche Verschlankung und Übersichtlichkeit erreicht.

Über notwendige weitere Ganztagesangebotsangebote habe ich gerade gesprochen. Diese bringen insbesondere für **unsere Vereine** große Herausforderungen mit sich. Es müssen seitens der sport- und kulturtreibenden Vereine – aber auch beispielsweise seitens der Jugendmusikschule – notwendige Konzepte erarbeitet werden, um in die Schulen zu gehen. Diese werden Geld kosten.

Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie sich hier organisatorisch als Bindeglied zwischen Vereinen und Schulen einbringt und politischen Druck auf Land und Bund ausübt, hier entsprechende Geldmittel bereitzustellen. Die Erfolge bei der Schulsozialarbeit sollten uns dabei Mut machen.

Die Diskussionen um Abriss oder Neubau des Sportzentrums haben u. a. die massive Forderung nach einer weiteren Sporthalle befeuert. Dies zeigt die Notwendigkeit, die von uns seit Jahren geforderte **Sportstättenentwicklung** konzeptionell und systematisch voranzutreiben. Wir müssen weg vom viel zu teuren Gießkannenprinzip, das jedem Sportverein beispielsweise einen Kunstrasenplatz beschert hat (mit sehr unterschiedlichen Auslastungen) hin zum konkret nachgewiesenen Bedarf.

Hinzu kommt die anstehende engere Kooperation zwischen den beiden größten Leonberger Sportvereinen, die von der Verwaltung konstruktiv unterstützt und begleitet werden sollte.

Hier ist es beispielweise überfällig, die Leichtathletikrundlaufbahn in Eltingen endlich zu erneuern.

Notwendig ist aber auch eine Bestands –und Belegungsanalyse der vorhandenen Kapazitäten, da wir insbesondere davon ausgehen, dass die Gäublickhalle nach Wiederherstellung des Sportzentrums wenig ausgelastet sein wird.

→ Aus diesen Gründen beantragen wir die Entwicklung eines Konzeptes für die Sportstättenentwicklung in Leonberg.

Es ist in der SPD-Fraktion völlig unstrittig, dass wir uns schleunigst daran machen sollten, **weitere Gewerbeflächen** zu entwickeln, schwerpunktmäßig für den Dienstleistungsbereich. Es ist auch nichts Neues, dass wir das derzeit ins Auge gefasste Gebiet „Längenbühl“ für ungeeignet und viel zu klein halten. Wir haben die Gründe, die dagegen sprechen, mehrfach dargelegt. Daneben werden zu viele Verwaltungskapazitäten gebunden, um die vielen Eigentümergemeinschaften vom Verkauf ihrer Grundstücke zu überzeugen.

Ebenso haben wir bereits mehrfach erläutert, warum es uns sinnvoll erscheint, das Höfinger Gewerbegebiet „Pfad“ zu erweitern, und zwar nicht nur für die Höfinger Eigenentwicklung, sondern als gesamtstädtisches Gewerbegebiet. Natürlich ist die Autobahnnahe ein Plus. Das gilt für Höfingen aber auch. In 5 Minuten ist man am Ditzinger Autobahnanschluss.

→ Um endlich mehr Dynamik in die Gewerbegebietsentwicklung zu bringen beantragen wir parallel zu den Versuchen am „Längenbühl“ auch das Gewerbegebiet „Pfad“ zu erweitern und dafür einen ausreichenden Betrag in den Haushalt 2013 einzustellen.

Übrigens gibt es in Höfingen ja auch noch eine Industriebrache, das sogenannte „SÜMAK-Areal“. Auch hier halten wir es – und wenn es noch so mühsam ist – für geboten, einen neuen Anlauf zu starten. Die Entwicklung im Hertich zeigt, dass es – in kleinen Schritten – möglich ist, auch bei privaten Eigentümerstrukturen etwas voran zu bringen. Die optische Aufwertung wird durchaus kenntlich, die EDV-technische Verbesserung wird ein Übriges tun.

Ganz grundsätzlich finden wir es schade, dass durchaus vorhandene Erfolge in der Gewerbeansiedlung oder -Erweiterung nicht öffentlichkeitswirksam gefeiert werden. Ich denke da an ein Weltunternehmen wie GEZE, das in den Riedwiesen fündig wurde oder an die Erweiterung der Firma Granzow im Hertich. Gerade in diesem Gebiet hat sich baulich das eine oder andere getan.

Abschließend möchte ich noch auf zwei Punkte kommen, die unserer Fraktion am Herzen liegen:

Der **Bürgerentscheid zum Sportzentrum** hat tiefe Gräben im Gemeinderat verursacht und je nach ursprünglichem Standpunkt wird das Ergebnis dieser Bürgerbefragung als „Sieg“ oder „Niederlage“ empfunden. Solche Begrifflichkeiten haben m. E. in der Kommunalpolitik nichts verloren. Insbesondere das nachhaltige Nichtakzeptieren dieser Bürgerentscheidung macht die Arbeit im Gemeinderat schwierig. Selbstverständlich können und müssen Sachargumente weiterhin abgewogen und diskutiert werden. Aber persönliche Empfindlichkeiten, die wiederum

in persönlichen Angriffen gipfeln, müssen aufhören. Nur so ist eine konstruktive Arbeit angesichts dieser immensen Herausforderungen möglich.

Der zweite Punkt ist die **Finanzplanung** und die damit verbundene Erwartungshaltung für die Zeit nach 2013. Hierzu ist mir der Kommentar des Chefredakteurs der Wirtschaftswoche, Roland Tichy, vom 29.10.2012 in die Hände gefallen:

„Noch nie hatte der Staat so viel Geld wie heute...Was das Leben für Finanzpolitiker und Haushälter so komfortabel macht: Das Steueraufkommen wächst nicht mit dem Wirtschaftsaufkommen, sondern wegen der Mechanismen der Vorauszahlung und der steil ansteigenden Progression der Einkommenssteuer doppelt so schnell. Das ist es, was die Politik geradezu besoffen vor Übermut macht.

Denn nicht anders kann man es nennen, dass trotz Rekordeinnahmen die Verschuldung weiter steigt“.

Auch die Verschuldung der Stadt Leonberg steigt unvermindert weiter. An den prognostizierten Schuldenabbau in 2016 kann glauben wer will. Die künftige Haushalte sind unabhängig davon „Spitz auf Knopf genäht“. Dabei profitieren wir von einem extrem niedrigen Zinsniveau, das wir Gott sei Dank weitgehend festgeschrieben haben. Dem Aufbau von Rücklagen steht die Neuaufnahme von Verbindlichkeiten gegenüber. Wir werden weiterhin Jahr für Jahr darum kämpfen müssen, dass wir die laufenden Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bestreiten können. Dazu werden wir alle gemeinsame Kraft benötigen.

Dem Haushalt 2013 wird die SPD-Fraktion geschlossen zustimmen, obwohl wir uns da Manches anders wünschen, neben dem geplanten Stellenaufbau und der Konzeption der Friedhöfe sind es auch die Planungskosten, die für das Rathaus eingestellt sind, obwohl uns hier noch keinerlei klare Konzeption vorliegt. Nur eins ist sicher, auch hier werden Investitionen in Millionenhöhe anstehen...

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ottmar Pfitzenmaier
für die SPD-Fraktion
im Leonberger Gemeinderat.